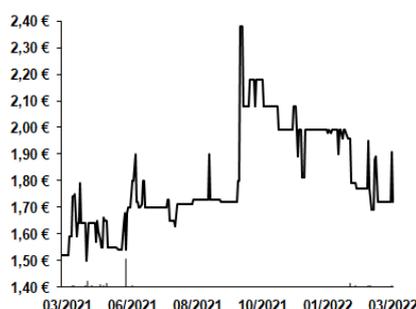


Akt. Kurs (21.03.2022, 10:30, Ddf.): 1,72 EUR – Einschätzung: **Halten (Kaufen)** – Kursziel 12 Mon.: **1,80 (2,00) EUR**

Branche: Metallverarbeitung
Land: Deutschland
ISIN: DE0007216707
Reuters: SCMG.F
Bloomberg: SCM:GR

	Hoch	Tief
Kurs 12 Mon.:	2,38 €	1,50 €
Aktueller Kurs:	1,72 €	
Aktienzahl ges.:	5.999.999	
Streubesitz:	12,6%	
Marktkapitalis.:	10,3 Mio. €	



Kennzahlen

	19/20	20/21	21/22e	22/23e
Umsatz	32,6	38,7	43,3	47,6
<i>bisher</i>	---	39,0	40,5	---
EBIT	-2,0	1,4	-1,7	0,0
<i>bisher</i>	---	0,7	0,8	---
Jahresüb.	-2,5	0,6	-2,4	-0,7
<i>bisher</i>	---	0,0	0,1	---
Erg./Aktie	-0,60	0,09	-0,40	-0,11
<i>bisher</i>	---	0,00	0,01	---
Dividende	0,00	0,00	0,00	0,00
<i>bisher</i>	---	---	---	---
Div.-Rend.	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
KGV	neg.	18,7	neg.	neg.

Angaben in Mio. Euro
 Erg./Aktie und Dividende in Euro

Analysten:

Jens Nielsen

Tel.: 0211 / 17 93 74 - 24

Fax: 0211 / 17 93 74 - 44

j.nielsen@gsc-research.de

Kurzportrait

Der SCHUMAG-Konzern ist im Bereich der Präzisionsmechanik in der Produktion und Teilmontage hochwertiger Präzisions- und Normteile aus Stahl tätig. Diese werden nach Kundenzeichnungen in unterschiedlichen Stückzahlen bis in den Millionenbereich gefertigt. Dabei werden die Präzisionsteile am Stammsitz der SCHUMAG AG in Aachen und die Normteile bei der rumänischen Tochter Schumag Romania hergestellt. Auf der Abnehmerseite bildet der Bereich Großdiesel den wichtigsten Sektor. Hierbei entfielen nach Unternehmensangabe in 2020/21 von den Konzern Erlösen rund 34 Prozent auf Off-Road-Nutzfahrzeuge, etwa 31 Prozent auf On-Road-Nutzfahrzeuge sowie rund 8 Prozent auf stationäre Infrastruktur- und weitere Anwendungen wie Schiffsdiesel. Der Pkw-Markt machte einen Umsatzanteil von etwa 23 Prozent aus. Zudem werden im Rahmen einer neuen Vertriebsstrategie vor allem die Märkte Hydraulik und Medizintechnik sowie Remanufacturing/Aftermarket in den Bereichen Injektoren und Hochdruckpumpen verstärkt adressiert.

Anlagekriterien

Massive Nachfragebelebung in 2020/21

Im vorletzten Geschäftsjahr 2019/20 (bis 30.09.) hatten die Corona-Auswirkungen auf die Wirtschaft im Allgemeinen sowie die SCHUMAG-Hauptabnehmerbranchen im Besonderen auch die Entwicklung des Aachener Traditionsunternehmens merklich gebremst. Ab dem zweiten Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahres 2020/21 stellte sich jedoch trotz der weiterhin anhaltenden Pandemie eine kräftige Nachfragebelebung ein. Diese resultierte neben der allgemeinen konjunkturellen Erholung auch aus ersten Effekten der angepassten Vertriebsstrategie.

Daraus resultierte mehr als einer Verdoppelung des Auftragseingangs von 21,5 auf 43,8 Mio. Euro. Den sprunghaften massiven und nachhaltig auf einem hohen Niveau verharrenden Anstieg der Bestellungen konnte die Gesellschaft jedoch mit den vorhandenen Kapazitäten nicht vollständig abarbeiten. Insbesondere der veraltete Maschinenpark, der liquiditätsbedingt nur sukzessive erneuert werden kann, bildete dabei einen großen Hemmschuh, da Maschinenausfälle und Instandhaltungsmaßnahmen hier zu häufigen Unterbrechungen und Ausfallzeiten führten.

So baute sich trotz selektiver Investitionen an neuralgischen Punkten wie der Dreherei, Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität, Prozessqualität und Maschinenverfügbarkeit sowie Neueinstellungen ein wachsender Auftragsrückstand auf. In der Folge stieg der Auftragsbestand zum Geschäftsjahresende um fast 60 Prozent auf 13,8 (Vj. 8,7) Mio. Euro. Gleichzeitig legte der Umsatz zwar ebenfalls kräftig, aber dennoch nur unterproportional zum Orderaufkommen um 18,8 Prozent von 32,6 auf 38,7 Mio. Euro zu, womit er innerhalb der im Mai auf 38 bis 40 Mio. Euro angehobenen Guidance lag. Daraus resultierte auch eine massive Verbesserung beim Book-to-bill-Ratio auf 1,13 (0,66).

Geografisch betrachtet wurden 34,2 (37,9) Prozent der Erlöse in Deutschland, 30,2 (27,3) Prozent in den USA, 17,2 (13,7) Prozent im übrigen Europa, 12,9 (14,7) Prozent in Asien und 5,5 (6,4) Prozent in Lateinamerika erzielt. Dabei entfielen 64 Prozent der Konzernumsätze auf die sechs größten Kunden, wobei 36 Prozent mit zwei Abnehmern erwirtschaftet wurden. Unverändert halten wir hier unter Risikoaspekten eine Verringerung der Abhängigkeiten durch eine breitere Umsatzstreuung für ratsam.

Guidance ertragsseitig übertroffen

Der Saldo aus Bestandsveränderungen und aktivierten Eigenleistungen verbesserte sich leicht auf minus 0,3 (Vj. -0,5) Mio. Euro. Die sonstigen Erträge bewegten sich auf dem Vorjahresniveau von 5,2 Mio. Euro. Maßgeblich geprägt war diese GuV-Position dabei durch Erträge aus der Veräußerung des Normteile-Verwaltungsgebäudes von 1,7 Mio. Euro sowie der Aktivierung von Schadensersatzansprüchen gegen ein ehemaliges Organ von 1,4 Mio. Euro. Im Vorjahr konnten hier 2,8 Mio. Euro aus der Veräußerung des Hauptverwaltungsgebäudes sowie 0,8 Mio. Euro aus dem Vergleich mit der D&O-Versicherung eines ehemaligen Organs verbucht werden.

Zudem fielen Sondererträge aus der temporären Übernahme der Pensionszahlungen durch den Pensionssicherungsverein (PSV) von 1,1 (0,5) Mio. Euro, Kurzarbeitergeld von 0,1 (0,3) Mio. Euro sowie der Auflösung von Rückstellungen/Ausbuchung von Verbindlichkeiten von 0,7 (0,3) Mio. Euro an. Letzteres betraf insbesondere die Ausbuchung des im Vorjahr noch anteilig bilanzierten Weihnachtsgeldes 2020, auf das die Belegschaft ebenso wie auf das Urlaubsgeld 2021 im Rahmen der Verlängerung des Standortsicherungsvertrags verzichtet hat.

Auf dieser Basis kletterte die Gesamtleistung um 17,2 Prozent von 37,3 auf 43,7 Mio. Euro. Im Verhältnis dazu wuchs der Materialaufwand deutlich überproportional um 36,0 Prozent auf 11,6 (8,5) Mio. Euro, woraus eine auf 26,4 (22,8) Prozent erhöhte Materialaufwandsquote resultierte. Ursächlich hierfür war neben höheren Einkaufspreisen auch ein Anstieg der bezogenen Leistungen aufgrund einer Aufstockung des Fremdpersonals im Zuge der Geschäftsausweitung. Dagegen führte die weitere Verringerung der durchschnittlichen eigenen Beschäftigtenzahl von 477 auf 456 Mitarbeitende dazu, dass die Personalaufwendungen nur minimal um 1,0 Prozent auf 22,9 (22,6) Mio. Euro zulegten. Infolgedessen verbesserte sich die Personalaufwandsquote erneut auf 52,3 (60,7) Prozent.

Die sonstigen Aufwendungen konnten im vergangenen Geschäftsjahr leicht von 6,4 auf 6,1 Mio. Euro reduziert werden. Hier wirkten sich nahezu halbierte Beratungskosten von 0,7 (1,4) Mio. Euro im Zusammenhang mit den Restrukturierungsmaßnahmen positiv aus. Dagegen erhöhten sich die Instandhaltungsaufwendungen für den veralteten Maschinenpark infolge der Geschäftsausweitung von 1,8 auf 2,3 Mio. Euro. Die Abschreibungen verharrten auf dem Vorjahresniveau von 1,8 Mio. Euro.

Wenngleich die Produktionsleistung trotz der initiierten Maßnahmen letztlich nicht in dem zur Abarbeitung des Orderaufkommens erforderlichen Umfang gesteigert werden konnte, führten das Umsatzwachstum sowie die durch Sondereffekte geprägten sonstigen Erträge dazu, dass das EBIT mit 1,4 (-2,0) Mio. Euro wieder deutlich in die schwarzen Zahlen drehte. Dabei wurde auch die im Mai auf 0,5 bis 1,0 Mio. Euro erhöhte Unternehmensprognose übertroffen.

Das Finanzergebnis gab leicht auf minus 0,5 (-0,4) Mio. Euro nach. Vor allem aufgrund latenter Steuern stieg die Steuerbelastung von 0,1 auf 0,3 Mio. Euro. So verblieb unter dem Strich ein Jahresüberschuss von 0,6 Mio. Euro entsprechend 0,09 Euro je Aktie. Im Vorjahr war noch ein Nachsteuerergebnis von minus 2,5 Mio. Euro bzw. minus 0,60 Euro je Anteilsschein angefallen.

Eigenkapital wieder positiv

Gewinnbedingt sowie aufgrund positiver Bewertungseffekte bei den Pensionsrückstellungen drehte das Eigenkapital zum Bilanzstichtag mit 0,7 (Vj. -0,3) Mio. Euro wie erwartet wieder in die schwarzen Zahlen. Die Liquidität 1. Grades (Verhältnis der flüssigen Mittel zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten) reduzierte sich allerdings auf 5,5 (18,1) Prozent.

Dabei wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr aus dem Verkauf des Normteile-Verwaltungsgebäudes ein Mittelzufluss von 2,4 Mio. Euro realisiert, der zur Liquiditätsstärkung und Finanzierung erforderlicher Investitionen eingesetzt wurde. Trotzdem erhöhten sich bei einer Barliquidität von 0,6 (1,5) Mio. Euro die Finanzschulden ohne Leasingverbindlichkeiten von 3,3 auf 5,7 Mio. Euro. Dabei standen dem SCHUMAG-Konzern zum Stichtag insgesamt Bankkredite von 5,7 Mio. Euro zur Verfügung, die mit 5,2 Mio. Euro in Anspruch genommen waren.

In dem am 1. Oktober 2021 begonnenen laufenden Geschäftsjahr 2021/22 konnten weitere Maßnahmen zur Liquiditätssicherung und -stärkung umgesetzt werden. So hat die Belegschaft im Rahmen des Standortsicherungsvertrags auf das Weihnachtsgeld 2021 verzichtet. Über einen möglichen Verzicht auf das Urlaubsgeld 2022 soll bis Ende April entschieden werden. Zudem wurde eine weitere nicht betriebsnotwendige Immobilie in Aachen für 5,3 Mio. Euro veräußert, woraus auch ein Einmalertrag von 1,6 Mio. Euro vereinnahmt werden konnte. Aus geplanten zusätzlichen Liegenschaftsverkäufen sollen weitere Mittelzuflüsse von 1,5 Mio. Euro generiert werden.

Darüber hinaus wurde seitens der NRW.BANK ein bis Ende 2024 für ein Gesamtinvestitionsvolumen von 6,0 Mio. Euro nutzbarer 30-prozentiger Investitionszuschuss bewilligt. Im aktuellen Geschäftsjahr sind Investitionen in Maschinen und Anlagen von mindestens 2,0 Mio. Euro vorgesehen. Dabei soll die Finanzierung der übrigen 70 Prozent mittels Leasing erfolgen. Hier wurden teilweise bereits Zusagen erteilt, zum Teil befindet man sich noch in Verhandlungen mit Leasinggesellschaften, die aber schon eine grundsätzliche Bereitschaft signalisiert haben.

Guidance sieht für 2021/22 negatives EBIT

Nach dem positiven Abschluss des letzten Geschäftsjahres fiel der Unternehmensausblick für 2021/22 ertragsseitig enttäuschend aus. Hintergrund waren zum einen die anhaltenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sowie auf der Beschaffungsseite. Zum anderen dämpfte die nach wie vor insbesondere hinsichtlich struktureller Themen und der maschinellen Ausstattung schwierige Situation der Gesellschaft die Erwartungen.

Konkret wird auf Grundlage konservativer Annahmen für das aktuelle Geschäftsjahr ein Umsatzvolumen von 43,0 bis 44,0 Mio. Euro in Aussicht gestellt. Dies würde ein Wachstum zwischen 11,0 und 13,6 Prozent bedeuten. Dabei wird eine Gesamtleistung im Bereich von 47,5 bis 50,0 Mio. Euro erwartet. Neben dem Umsatz dürfte dies vor allem auf – teilweise bereits realisierten – Einmalerträgen aus den oben erläuterten Maßnahmen sowie der temporären Übernahme der Pensionszahlungen durch den PSV in Höhe von 1,1 Mio. Euro basieren. Trotzdem soll sich das EBIT lediglich zwischen minus 2,0 bis minus 1,5 Mio. Euro bewegen. Beim Liquiditätsgrad 1 wird zum nächsten Bilanzstichtag ein Korridor von 5,0 bis 10,0 Prozent angepeilt.

GSC-Schätzungen ergebnisseitig zurückgenommen

Auf Basis der aktuellen Guidance haben wir unsere Prognosen angepasst. In diesem Rahmen haben wir auch die neben Corona vor allem aus dem Ukraine-Krieg resultierenden derzeit deutlich erhöhten Unsicherheiten berücksichtigt. Zwar unterhält SCHUMAG keine direkten Kunden- und Lieferantenbeziehungen in Russland und der Ukraine. Jedoch ist aktuell neben den bereits erfolgten von weiteren Steigerungen der Rohstoff- und Energiepreise auszugehen. Vor diesen Hintergründen fallen unsere Ergebnisschätzungen nun merklich unter unseren letzten Ansätzen aus.

Konkret sehen wir jetzt im laufenden Geschäftsjahr 2021/22 bei einem Umsatzvolumen von 43,3 Mio. Euro und einer Gesamtleistung von 49,3 Mio. Euro das EBIT bei minus 1,7 Mio. Euro sowie das Nachsteuerergebnis bei minus 2,4 Mio. Euro bzw. minus 0,40 Euro je Aktie.

In dem am 1. Oktober 2022 beginnenden Geschäftsjahr 2022/23 erwarten wir bei den Konzern Erlösen einen weiteren Zuwachs um 9,9 Prozent auf 47,6 Mio. Euro. Nach Wegfall der vorjährigen Einmalträge und da die temporäre Übernahme der Pensionszahlungen durch den PSV im April 2023 endet, gehen wir dann von deutlich geringeren sonstigen Erträgen aus. Daher prognostizieren wir bei der Gesamtleistung nur einen leichten Zuwachs auf 51,6 Mio. Euro.

Im Zuge der sukzessive voranschreitenden Verbesserungen hinsichtlich der strukturellen Themen und maschinellen Ausstattung sollten sich die Aufwendungen für Fremdpersonal und Instandhaltung trotz der Geschäftsausweitung jedoch wieder rückläufig entwickeln. Die Personalaufwandsquote dürfte im Zuge des Wachstums ebenfalls weiter sinken. Daher verorten wir das EBIT bei einer „schwarzen Null“, das Nachsteuerergebnis jedoch mit minus 0,7 Mio. Euro bzw. minus 0,11 Euro je Aktie nochmals im negativen Bereich.

Unter dem Vorbehalt der Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit Corona und insbesondere dem Ukraine-Krieg erwarten wir dann im übernächsten Geschäftsjahr 2023/24 auch unter dem Strich den Break-even und in den Folgejahren weiter steigende Ergebnisse.

Bewertung

In der momentan noch anhaltenden Restrukturierungsphase des Unternehmens ist unseres Erachtens für eine Bewertung der SCHUMAG-Aktie nur das DCF-Verfahren geeignet. Dabei ergibt sich aus unserem DCF-Modell (Parameter u.a.: Ewiges Wachstum 0%, normalisierter Durchschnitts-Cashflow ~1,3 Mio. Euro, Beta 1,25 wegen erhöhter Konjunkturabhängigkeit sowie corona-, kriegs- und restrukturierungsbedingter Unwägbarkeiten) ein indikativer Wert von 1,81 Euro, weshalb wir unser gerundetes Kursziel auf 1,80 Euro zurücknehmen.

Fazit

Nachdem die SCHUMAG AG bis November 2020 noch Kurzarbeit angemeldet hatte, sah sich das Unternehmen seit Jahresbeginn 2021 mit einer sprunghaft angestiegenen und nachhaltig erhöhten Nachfrage konfrontiert. Zwar wurden diverse Initiativen zur Produktivitäts- und Effizienzsteigerung umgesetzt und weitere Investitionen in die maschinelle Ausstattung getätigt. Diese Maßnahmen entfalteten jedoch noch nicht ihre volle Wirkung. Daher musste zur Bewältigung des massiv gewachsenen Auftragsanfalls auf Wochenendarbeit und zusätzliches Fremdpersonal zurückgegriffen werden, woraus entsprechende Mehrkosten resultierten. Zudem führte das gestiegene Geschäftsvolumen aufgrund des veralteten Maschinenparks, der liquiditätsbedingt nur sukzessive erneuert werden kann, zu deutlich erhöhten Instandhaltungsaufwendungen.

Trotz allem konnte die Produktionsleistung infolge der maschinell bedingten Kapazitätsgrenzen jedoch letztlich nicht in dem zur Abarbeitung des anhaltend hohen Orderaufkommens erforderlichen Maße gesteigert werden. So baute sich zum einen ein zunehmender Lieferrückstand auf. Zum anderen schlugen sich die gestiegenen Aufwendungen noch nicht vollumfänglich in der Gesamtleistung nieder. Auch infolge höher als erwartet ausgefallener Sondererträge konnte SCHUMAG das vergangene Geschäftsjahr 2020/21 aber dennoch ertragsseitig sowohl über den eigenen als auch unseren Prognosen abschließen. Dabei kam auch ein positives Nachsteuerergebnis zum Ausweis.

Die Unternehmensprognose für das am 30. September endende laufende Geschäftsjahr 2021/22 sieht jedoch auf Grundlage eines konservativen Szenarios trotz erneut zu erwartender nennenswerter Sondererträge ein wieder deutlich negatives EBIT. Ursächlich hierfür sind neben den anhaltenden Corona-bedingten und beschaffungsseitigen Unwägbarkeiten die aufgrund der personellen, strukturellen und maschinellen Aufstellung des Unternehmens weiterhin bestehenden Herausforderungen. Hinzu kommen nun die momentan noch nicht abschätzbaren Auswirkungen des Ukraine-Kriegs insbesondere auf die Rohstoff- und Energiepreise.

Dennoch gehen wir auf aktueller Basis davon aus, dass die Gesellschaft im kommenden Geschäftsjahr 2022/23 auf EBIT-Ebene und in 2023/24 auch unter dem Strich den Break-even erreichen kann. Dabei erwarten wir, dass sich die anhaltenden Investitionen in Menschen und Maschinen sukzessive in einer steigenden Produktivität, Effizienz und Profitabilität niederschlagen. So sollte zum einen die Personalaufwandsquote im Zuge des weiteren Umsatzwachstums bei altersbedingter Fluktuation und gleichzeitigen gezielten Neueinstellungen weiter sinken. Zum anderen dürfte neben dem Fremdpersonalbestand mit der voranschreitenden Modernisierung des Maschinenparks auch der Instandhaltungsaufwand wieder zurückgehen.

Zur Sicherung und Stabilisierung der insbesondere auch für die kontinuierlichen Investitionen in die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens erforderlichen Liquidität ist der Verkauf weiterer nicht betriebsnotwendiger Vermögensgegenstände geplant. Darüber hinaus halten wir auch neuerliche Kapitalmaßnahmen für denkbar. Dabei sind wir positiv gestimmt, dass diese durch die drei in der Region ansässigen Ankeraktionäre, die sich für die nachhaltige Sanierung der SCHUMAG AG engagieren, begleitet würden.

Insgesamt bestätigen war daher unsere Einschätzung, dass die unter dem seit Dezember 2018 amtierenden Alleinvorstand Johannes Wienands initiierte Restrukturierung des Aachener Traditionsunternehmens auch weiterhin erfolgreich voranschreiten wird. Als sehr positives Signal werten wir in diesem Zusammenhang auch die geleisteten Verzichte der Belegschaft auf Gehaltsteile, Urlaubs- und Weihnachtsgelder.

In der aktuellen Gesamtgemengelage stufen wir die SCHUMAG-Aktie momentan bei einem auf 1,80 Euro zurückgenommenen Kursziel als Halteposition ein. Dabei erachten wir den Anteilsschein nach wie vor als eine interessante mittelfristige Turnaround-Spekulation für Investoren mit entsprechender Risikoaffinität. Angesichts des geringen Handelsvolumens sollten Aufträge in dem Titel immer mit einem Limit erteilt werden.

Gewinn- und Verlustrechnung

SCHUMAG AG										
in Mio. € / Geschäftsjahr bis 30.09.	2018/19		2019/20		2020/21		2021/22e		2022/23e	
Umsatzerlöse	42,7	97,9%	32,6	87,4%	38,7	88,7%	43,3	87,8%	47,6	92,2%
Veränderung zum Vorjahr			-23,7%		18,8%		11,8%		9,9%	
Bestandsveränderungen / Eigenleistungen	-0,9	-2,0%	-0,5	-1,4%	-0,3	-0,7%	1,0	2,0%	1,5	2,9%
Veränderung zum Vorjahr			40,5%		45,0%		446,0%		-50,0%	
Sonstige betriebliche Erträge	1,8	4,1%	5,2	14,0%	5,2	12,0%	5,0	10,1%	2,5	4,8%
Veränderung zum Vorjahr			188,1%		0,7%		-4,7%		-50,0%	
Gesamtleistung	43,6	100,0%	37,3	100,0%	43,7	100,0%	49,3	100,0%	51,6	100,0%
Veränderung zum Vorjahr			-14,6%		17,2%		12,8%		4,7%	
Materialaufwand	11,8	26,9%	8,5	22,8%	11,6	26,4%	16,5	33,5%	17,2	33,3%
Veränderung zum Vorjahr			-27,7%		36,0%		42,8%		4,2%	
Personalaufwand	30,9	70,9%	22,6	60,7%	22,9	52,3%	25,0	50,7%	25,5	49,4%
Veränderung zum Vorjahr			-26,8%		1,0%		9,3%		2,0%	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6,0	13,8%	6,4	17,1%	6,1	14,0%	7,6	15,5%	6,9	13,3%
Veränderung zum Vorjahr			5,6%		-4,4%		24,9%		-9,7%	
EBITDA	-5,1	-11,6%	-0,2	-0,6%	3,2	7,3%	0,2	0,4%	2,0	3,9%
Veränderung zum Vorjahr			95,6%		1518,3%		-94,3%		1022,2%	
Abschreibungen	2,0	4,6%	1,8	4,9%	1,8	4,2%	1,9	3,9%	2,0	3,9%
Veränderung zum Vorjahr			-9,5%		0,1%		4,7%		5,3%	
EBIT	-7,1	-16,2%	-2,0	-5,5%	1,4	3,1%	-1,7	-3,5%	0,0	0,0%
Veränderung zum Vorjahr			71,2%		166,9%		-226,3%		101,2%	
Finanzergebnis	-0,7	-1,7%	-0,4	-1,0%	-0,5	-1,2%	-0,6	-1,1%	-0,6	-1,2%
Veränderung zum Vorjahr			49,9%		-38,9%		-8,5%		-9,1%	
Ergebnis vor Steuern	-7,8	-17,9%	-2,4	-6,4%	0,9	2,0%	-2,3	-4,6%	-0,6	-1,1%
Steuerquote	13,6%		-4,0%		35,3%		-4,4%		-17,2%	
Ertragssteuern	-1,1	-2,4%	0,1	0,3%	0,3	0,7%	0,1	0,2%	0,1	0,2%
Jahresüberschuss	-6,7	-15,5%	-2,5	-6,7%	0,6	1,3%	-2,4	-4,8%	-0,7	-1,3%
Veränderung zum Vorjahr			63,0%		122,1%		-528,6%		71,3%	
Anteile Dritter	0,0		0,0		0,0		0,0		0,0	
Bereinigter Jahresüberschuss	-6,7	-15,5%	-2,5	-6,7%	0,6	1,3%	-2,4	-4,8%	-0,7	-1,3%
Veränderung zum Vorjahr			63,0%		122,1%		-528,6%		71,3%	
Gewichtete Anzahl der Aktien im Umlauf	4,000		4,156		6,000		6,000		6,000	
Gewinn je Aktie	-1,69		-0,60		0,09		-0,40		-0,11	

Hinweis: Es können insbesondere bei Summenbildungen Rundungsdifferenzen auftreten.

Aktionärsstruktur

Nomainvest S.A.	32,16%
CoDa Beteiligungs GmbH	30,21%
ELR Vermögensverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH	10,37%
Herr Peter Aloysius Aßmann (Treuhande Belegschaft)	5,75%
Allerthal-Werke AG	mind. 5,00%
Schumag-Stiftung	3,93%
Streubesitz	max. 12,58%

Termine

Mai 2022	Halbjahresbericht 2021/22
Mai 2022	Ordentliche Hauptversammlung

Kontaktadresse

SCHUMAG AG
Nerscheider Weg 170
D-52076 Aachen

Email: info@schumag.de
Internet: www.schumag.de

Ansprechpartner Investor Relations:

Herr Marian Bogatzki

Tel.: +49 (0) 2408 / 12 - 320
Fax: +49 (0) 2408 / 12 - 316
Email: ir@schumag.de

Disclosures

Die Einstufung von Aktien beruht auf der Erwartung des/der Analysten hinsichtlich der Wertentwicklung der Aktie während der folgenden zwölf Monate. Dabei bedeutet die Einstufung „Kaufen“ eine erwartete Wertsteigerung von mindestens 15%. „Halten“ bedeutet eine Wertsteigerung zwischen 0% und 15%. „Verkaufen“ bedeutet, dass die erwartete Wertentwicklung negativ ist. Sofern nicht anders angegeben, beruhen genannte Kursziele auf einer Discounted-Cashflow-Bewertung und/oder auf einem Vergleich der Bewertungskennzahlen von Unternehmen, die nach Ansicht des/der jeweilige(n) Analyst(en) vergleichbar sind. Das Ergebnis dieser fundamentalen Bewertung wird durch den/die Analysten unter Berücksichtigung des Börsenklimas angepasst.

Übersicht über unsere Empfehlungen für die Aktie in den vergangenen 24 Monaten:

Veröffentlichungsdatum	Kurs bei Empfehlung	Empfehlung	Kursziel
18.06.2021	1,70 €	Kaufen	2,00 €
09.03.2021	1,52 €	Halten	1,50 €
07.09.2020	1,20 €	Kaufen	1,50 €

Die Verteilung der Empfehlungen unseres Anlageuniversums sieht aktuell wie folgt aus (Stand 31.12.2021):

Empfehlung	Basis: alle analysierten Firmen	Firmen mit Kundenbeziehungen
Kaufen	58,6%	75,0%
Halten	32,8%	25,0%
Verkaufen	8,6%	0,0%

Mögliche Interessenkonflikte bei in diesem Research-Report genannten Gesellschaften:

Firma	Disclosure
SCHUMAG AG	1, 5, 7

1. GSC Research und/oder ihre verbundene Unternehmen haben in den letzten zwei Jahren Research-Berichte im Auftrag der Gesellschaft erstellt.
2. GSC Research und/oder ihre verbundene Unternehmen haben in den letzten zwei Jahren Beratungsleistungen für die Gesellschaft erbracht.
3. GSC Research und/oder ihre verbundene Unternehmen haben in den letzten zwei Jahren an der Umplatzierung von Aktien der Gesellschaft mitgewirkt.
4. Die GSC Holding AG als Mutter von GSC Research hält unmittelbar Aktien der Gesellschaft oder darauf bezogene Derivate.
5. Der Verfasser oder andere Mitarbeiter von GSC Research halten unmittelbar Aktien der Gesellschaft oder darauf bezogene Derivate (Gegenwert >500 Euro).
6. Die Gesellschaft und/oder Organe und/oder maßgebliche Aktionäre dieser Gesellschaft sind an der GSC Holding AG als Mutter von GSC Research unmittelbar beteiligt.
7. Nach Kenntnis von GSC Research halten Investoren, die mit 2,5% oder mehr an der GSC Holding AG als Mutter von GSC Research beteiligt sind (siehe www.gsc-ag.de), unmittelbar Aktien der Gesellschaft oder darauf bezogene Derivate.

Haftungserklärung

Die in dieser Studie enthaltenen Informationen stammen aus öffentlichen Informationsquellen, die die GSC Research GmbH für vertrauenswürdig und verlässlich halten. Für deren Korrektheit und Vollständigkeit sowie mögliche andere Fehler jeglicher Art kann jedoch keinerlei Haftung übernommen werden. Für die Richtigkeit von zur Erstellung der Studie seitens der Gesellschaft eventuell zur Verfügung gestellten Unterlagen und erteilten Auskünfte ist diese selbst verantwortlich. Alle Meinungsäußerungen spiegeln die aktuelle und subjektive Einschätzung des/der Analysten wider und können ohne vorherige Ankündigung jederzeit geändert werden.

Diese Studie ist ausschließlich für Anleger mit Geschäftssitz in der Bundesrepublik Deutschland bestimmt. Die Studie dient nur der Information und stellt keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Aktien oder anderen Finanzinstrumenten dar. Jeder Anleger wird hiermit aufgefordert, sich ausführlich und weitergehend zu informieren und bei etwaigen Anlageentscheidungen eine qualifizierte Fachperson zu Rate zu ziehen. Jedes Investment in Aktien oder andere Finanzinstrumente ist mit Risiken verbunden und kann schlimmstenfalls bis zum Totalverlust führen. Weder die GSC Research GmbH noch ihre verbundenen Unternehmen, gesetzlichen Vertreter und Mitarbeiter haften für Verluste oder Schäden irgendwelcher Art, die im Zusammenhang mit Inhalten dieser Studie stehen.

Die Erstellung und Verbreitung dieser Studie untersteht dem Recht der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Verbreitung in anderen Jurisdiktionen kann durch dort geltende Gesetze oder sonstige rechtliche Bestimmungen beschränkt sein. Personen mit Sitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland, in deren Besitz diese Studie gelangt, müssen sich selbst über etwaige für sie gültige Beschränkungen unterrichten und diese befolgen. Diese Studie darf ohne die vorherige schriftliche Genehmigung durch die GSC Research GmbH weder vollständig noch teilweise nachgedruckt oder in irgendeiner Form gespeichert werden.

Für die Erstellung dieser Studie ist die GSC Research GmbH, Tiergartenstr. 17, 40237 Düsseldorf, verantwortlich.